



SÜDKURVENBLADDL

Heimspielzeitung der Schickeria München

Eine Stadt hat ihren



MEISTER

PRO  FANS

OHNE UNS KEIN KICK!

AUSGABE 22: Bayern - Lautern

Eine Stadt hat ihren Meister, FC Bayern heißt er !

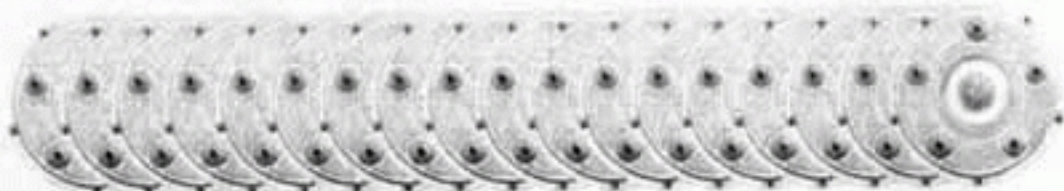
Was sich schon lange anbahnte, steht jetzt zu 100 % fest:

UND SCHON WIEDER DEUTSCHER MEISTER, FCB !

Die verbleibenden Bundesligaspiele haben somit eher den Charakter einer abschließenden Kür, was für uns Fans aber nicht heißen sollte, uns jetzt zurückzulehnen und uns nur noch auf Berlin zu freuen, sondern vielmehr sollten wir versuchen, den stimmungsmäßigen Aufwärtstrend der letzten Spiele aufrecht zu erhalten. Die vergangenen Male hat es echt Spaß gemacht, unsere Mannschaft zu unterstützen, und das sollte auch für den Rest der Saison so bleiben !

Mit dieser kleinen Aufforderung soll's das auch schon gewesen sein mit dem Vorwort, denn das Blatt'1 ist diesmal ziemlich vollgestopft mit 3 Spielberichten, ein paar Impressionen von den bundesweiten Pro-Fans-Protestaktionen der letzten Spieltage, die unter dem Motto „Freie Bürger ? Nein, Fußballfans“ standen (Dass dieser Slogan durchaus seine Berechtigung hat kann man bei www.pro-fans.de sehen, wo man von Fällen lesen kann, bei denen's einem wirklich die Nackenhaare aufstellt: **Kein Kick ohne Fans !**), dazu die üblichen Weisheiten vom guten alten Konfultrius und die Fortsetzung unserer kleinen Rückschau in die 80er Jahre.

Viel Spaß beim Lesen und **STAY ULTRA' !**



AUSWÄRTSFAHRTEN & Termine:

Zum Bundesliga-Auswärtsspiel in Berlin rollt ein **RM-Bus**, Anmeldungen hierfür an *RM-Andi*.

- Sonntag, **04.05.03** um **15:00** :

Amateure - Bor. Neunkirchen

- Dienstag, **13.05.03** um **18:00** :

Spiel in Fürth ('100 Jahre SpVgg Fürth')



Impressum: Dies ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte. Der ausgeschriebene Preis dient lediglich der Kostendeckung. Dieser Rundbrief enthält Satire und will weder Gewalt, noch Drogen (besonders kein Hasch), noch Pyrotechnik (besonders keinen roten Rauch oder Bengalen), Rassismus oder Sexismus (besonders nicht gegenüber Schlampen) befürworten (ich weis, schreckliches Deutsch). Kontaktadresse : Schickeria München, Postfach 46 07 21, 80915 München

Bayern - Bremen 0:1



Waren die letzten Spiele sportlich gesehen immer sehr gut, dafür aber die Kurve nicht so toll, so war's heute eher umgekehrt: Sehr, sehr schwaches Spiel, aber dafür eine recht annehmbare Stimmung. Zwar sangen wir relativ lange auch alleine unten so vor uns hin, aber immerhin haben wir's endlich mal auf die Reihe gebracht, komplett 90 Minuten durchzusingen und auch die Auswahl der gesungenen Lieder, die noch dazu teilweise auch viel länger als sonst gesungen wurden, war gut. Einziger Kritikpunkt wie gesagt, die Tatsache, nicht die ganze Kurve durchgehend zum singen gebracht zu haben. Das muss schon noch besser werden, doch im Gegensatz zu den vorigen Spielen konnte heute nicht nur unser Vorsänger sondern der ganze „Ultrablock“ endlich mal richtig überzeugen (v.a. wenn man bedenkt, dass das Spiel wirklich kacke war und es andererseits aber eh wurscht ist, bei dem riesigen Vorsprung...), ebenso wurde auch mit zahlreichen Fahnen durchgehend Farbe bekannt. Auch der neu eingeführte Wechselgesang Mike/Kurve scheint ganz gut anzukommen. Weiter so ! Bremer waren schon recht viele da (Gästeblock war voll), allerdings mühte sich die Eastside mit ca.50 Leuten ziemlich vergeblich, den Rest zum mitmachen zu animieren. Also kein sonderlich berauschender Auftritt. Nach dem Spiel ging's erst noch nach Laim und dann zum Ostasinn-Jam in die Muffathalle. Das wär's dann für heute schon, auf nach Dortmund !



Dortmund - Bayern 1:0



Heute sollte uns unser Weg ins schöne (*hüstel*) Ruhrgebiet führen, um 3 Uhr irgendwas machte sich der Schickeria-Bus auf den Weg, dazu rollte noch ein Tavernen-Bus, ein RM-Bus und ein Hoolygirls-Bus gen Westen. Der Großteil der Besatzung war bereits bei der Abfahrt ganz gut mit am Start, am meisten stürzten natürlich wieder 2 Niederbayern ab und auch eine nicht ganz unbekannte Person aus Berlin hatte wohl eine Vodka-Bull-Maß zu viel erwischt... Gegen Mittag in Dortmund musste man wieder mal etwas Zeit totschiagen, wieso kommen wir bei Auswärtsspielen eigentlich immer so früh an? Doch das Warten hatte auch einmal ein Ende und es konnte losgehen: Die Dortmunder beteiligten sich wie viele andere auch an der „Freie Bürger? Nein Fans!“-Aktion, wir hatten die üblichen Fahnen und Doppelhalter dabei. Über die Stimmung bei uns gingen die Meinungen recht weit auseinander. Manche fanden's recht gut, andere ziemlich enttäuschend. Obwohl sich der Mike redlich bemühte standen doch viel zu viele auch bei uns unten meistens recht unbeteiligt in der Gegend rum und es war manchmal leider doch nicht alles so koordiniert bei uns im Eckblock, manchmal wurden verschiedene Lieder gleichzeitig gesungen, ist aber auch klar, dass es bei der Hektik und Aufregung, die bei Gastspielen in Dortmund jedes Mal herrscht, fast unmöglich ist, zu verhindern, dass z.T. vieles durcheinander geht.

Was auf jeden Fall recht laut überkam waren die Anti-BVB-Gesänge und das „Wir sind Bayern, wir sind München usw.“ zwischen Mike und dem Block. Zur Stimmung bei den Schwarz-Gelben, na ja, besser als die Jahre davor war's denke ich schon, wenn auch bei weitem nicht durchgehend drüben gesungen wurde. Wahrscheinlich ist die Südtribüne wirklich etwas zu groß, andererseits haben die Desperados, Unity und Kollegen meiner Meinung nach aber auch den falschen Standpunkt auf der Tribüne, aber gut, dass ist nun wirklich deren Problem. Wär schön, wenn wir keinen eigenen hätten... Kein sonderlich großes Problem stellte jedoch die 0:1-Niederlage dar, war zwar unglücklich und ärgern tut's einen natürlich schon, aber selten hat eine Niederlage in Dortmund so wenig weh getan wie heute.



Spätestens nach den ersten paar Alt in Düsseldorf war das ganze so ziemlich vergessen...Dort gab's dann natürlich die nächsten Abstürze, aber was soll's, lustig war's ! Zur Abfahrt waren dann aber doch alle wieder im Bus, wo fast durchgehend gepennt wurde und in der Früh war man wieder im schönen München.

Wolfsburg - Bayern 0:2

Jetzt ist es also geschafft, Deutschlands schönste Stadt beherbergt also wieder den Deutschen Meister und die Schale ist da, wo sie auch hingehört. Aber alles der Reihe nach. Der geplante Schickeria-Trance-Bus musste aus bekannten Gründen leider abgesagt werden, so dass sich die Anreise auf den RM-Bus und verschiedene Auto und 9er-Besatzungen aufteilte. Die Trance-Fraktion beschloss, die Psychedelic-Fahrt dann wenigstens im 9er durchzuziehen, für die Münchner hieß das erst mal Natraj Temple. War zwar dann nicht sooo der Hit (irgendwie ziemlich wenig Leute da), aber auch nicht weiter schlimm, um 5 wurde man bequem von den Niederbayern am Ostbahnhof abgeholt, allerdings mit der Hiosbotschaft, dass der CD-Player nicht funktioniert. Na dann, Gute Nacht...

... also übernahmen jetzt die Niederbayern mit ihren wirren Gesprächen über die Paarungszeit, die ganz offensichtlich in ihrer Provinz wieder begonnen hat, den Unterhaltungspart. Mittags fanden wir uns dann in Wolfsburg wieder. Dort brachte der Rentner, der als Parkplatzzeiger am Stadion tätig war, gleich mal den Kultspruch des Tages: „Wollt ihr zum Fußballspiel?“ „Nee, wir wollen die Stadt kaputt hauen“, „Ach so, ja dann müsst ihr da hinten lang.“ Wir zogen es dann aber doch vor am Stadion zu bleiben. Angetrieben vom Kurvenstar Michael S. aus Landau und bewaffnet mit Fahnen und Doppelhaltern waren wir heute denke ich ziemlich überzeugend: wenige Pausen, eine hohe Beteiligung der Leute im Eckblock und recht viel Abwechslung in den Gesängen.

Es scheint wirklich immer besser zu werden. Zu Beginn der 2. Halbzeit präsentierten wir im Rahmen der bundesweiten ProFans-Protestaktion ein „Freie Bürger ? Nein Fußballfans!“-Spruchband. Stimmungsmäßig flachte es dann etwas ab, aber nur bis zum 1:0 durch Elber und der kurz darauf folgenden Meldung, dass Stuttgart den Ausgleich kassiert hatte. Jetzt herrschte natürlich Partystimmung unter den Roten im Stadion, „Deutscher Meister FCB“ erschallte es in allen möglichen Versionen durchs Stadion, der 18. Meistertitel war kurz davor, perfekt gemacht zu werden... Erst recht nach Pizarros 2:0. Kurz darauf dann der Schlusspfiff und das was eigentlich schon länger feststand war endgültig vollbracht, der FC Bayern gewinnt zum 18. Mal den Titel ! Meister 2003 ! In Deutschland NUR ROT-WEIß !!!

PRO FANS
OHNE UNS KEIN KICK!

Und zwar nicht nur bei uns, sondern auch...



... bei Union Berlin

... in Dortmund



... bei der Hertha



... bei den Karlsruhern und bei vielen anderen auch!



DIE WEISHEITEN DES KONFULTRIUS

Blicke über den Tellerrand - Weisheiten aus der Welt der Ultras

Der Fußball wird zum Business-Fußball zum Nachteil der Fans. Die Spielzeiten werden nicht mehr eingehalten zum Nutzen des Pay-TV. Die regierenden Institutionen denken offensichtlich keine Minute an die Fans, die auswärts fahren wollen und denen die Spielzeiten nicht passen. Alles wird getan für den Zuschauer, der der perfekte Verbraucher für die großen internationalen Firmen ist. Anti-Fans- und nicht Anti-Gewalt-Gesetze sind in europäischen Ländern in Kraft getreten und verhindern jeder demonstrative Aktion in den Stadien. Es ist kurzfristig der Tod des Support wenn es so weitergeht! [...] **Vergessen wir nicht, dass Fußball ein Volkssport ist und dass die Fans ganz und gar zu Show gehören.** Ultra Boys Strasbourg

Auch das Selbstbewusstsein der Szene steigt. Die Leute werden sich ihrer Bedeutung bewusst. Wir Fans sind ein Teil des Fußballs. Der Fußball gehört auch uns Fans. Nicht die Industrie hat den Fußball groß gemacht, sondern die Vereine und wir Anhänger, ohne die die großen Klubs eben keine großen Klubs wären. Erst durch unsere Anwesenheit wird das Spiel interessant für Sponsoren, erst durch unsere Emotionen wird das Spiel zum Ereignis, zum Kick, der sich dann gut vermarkten lässt. Ohne Fans keine Kohle, kein Kick! Kein Kick ohne Fans! Phönix Sons Karlsruhe

Nur der Ultradanke findet in seinem Ursprung und Ideologien die wahre Verkörperung eines richtigen Fußballanhängers. Allgemein ist es schwer, den Ultradanken auf die deutsche Mentalität umzumünzen. Schon allein die ganze Scheiße mit den hunderten Fanclubs, jeder will seinen eigenen Namen. Wozu? Warum kann es keine einzige Gruppe geben, die zusammensteht, zusammenhält und sich für ihre Belange beim Verein durchsetzt? Dieses schwachsinnige Denken muss endlich aus den Köpfen verbannt werden. In der Kurve muss ein gesamtes Kollektiv herrschen! Mit jedem noch so verhassten Arschloch die Kurve „verteidigen“, die Mannschaft enthusiastisch supporten. Die totale Extrembegeisterung für das Team finden und sich für die Gruppe opfern! Sich gegen die willkürlichen Behörden widersetzen. Wo ist dieses Denken, welches heutzutage nur noch die Fanszenen retten können? Alles das ist in Deutschland nur ansatzweise zu erkennen. Wir als Fußballfans werden immer mehr in unserer Freiheit eingeschränkt, für die aktiven Fans ist kein Platz mehr im Stadion. Wenn wir nicht kämpfen, wird dieser Alptraum sicher wahr. Inferno Cottbus

80er Rückblick - Dritter Teil

Heilige Orte und unreine Gegner

Von Stadien wie dem Betze, der Glückaufkampfbahn, dem Westfalenstadion oder der Noris gehen beträchtliche Anziehungs- und Faszinationskräfte aus. Sie sind gleichsam der Nabel der jeweiligen Fußballregion und eigentlich darüber hinaus der ganzen Fußballwelt. Sie werden zum Zentrum der Welt, zur „wahren Welt“. Inmitten dieser heiligen Bezirke liegt der „heilige Rasen“, dessen Berührung ähnlich der mythologischen Vorstellung, daß das Betreten der Heimaterde verlorene Stärke wiedergibt, eine kraftspendende Quelle ist. Wünsche von Fans, nach ihrem Tod verbrannt zu werden, so daß die Asche über dem heiligen Bezirk verstreut werden kann, sind nicht selten. Von der Position des Zentrums aus wird das gesamte Geschehen wahrgenommen und beurteilt. So wie zwischen den beiden Polen heilig und weltlich unterschieden wird, so wird die Fußballwelt nach dem Prinzip der Polarisierung in eine entsprechende, schlüssige Ordnung gebracht, wobei dem Zentrum als dem Ort der Heimmannschaft weitere positive und dem Rand des Geschehens als dem Ort des Gegners und seiner Fans weitere negative Eigenschaften zugeordnet werden. Hierzu einige dieser Gegensatzpaare, die auch in den Texten der Lieder und Sprechchöre deutlich zum Ausdruck kommen: stark/schwach, männlich/weiblich, normal/schwul, gut/böse, oben/unten, mächtig/ohnmächtig, rein/unrein, menschlich/tierisch usw. Diese Gegensatzpaare helfen sowohl die Identität der eigenen Gruppe zu stiften, als auch sich von den Gegnern abzugrenzen, sie auszugrenzen. Dabei spielt das Begriffspaar rein/unrein wie überall im Umfeld des Heiligen, bei der Beurteilung des Geschehens eine nicht unbedeutende Rolle. Es gilt nicht nur das eigene Tor „rein“ zu halten, sondern der Gegner wird als „unrein“ erlebt, als ansteckend, befleckend. So berichtet ein Frankfurter Fan nach der Eroberung eines Schals von Kickers Offenbach: „Weil das war einfach zu schlimm, das war Kickers - Schal, den wollt' ich net noch nach'm Spiel... Ich war aber abends noch weg, da bin ich durch Sachsenhausen gelaufen, da hab ich mir überlegt: Immer den Schal dabei? Das kannst du net. Da hab ich mir gedacht: Komm, das dreckige Furz - Ding, bevor ich mir noch'n Tripper hol von Kickers, verbrenn ich's lieber. Da hab ich's dann verbrannt. War auch gut so, die Scheiß - Dinger!“ Da Gegner und gegnerische Fans die heilige Ordnung in Frage stellen und die Gefahr besteht, daß der heilige Bezirk entweiht und befleckt wird, gilt es, ihn mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln rein zu halten.

Rituelle Handlungen und magische Gegenstände

Das ersehnte Glück und Begehren wird auch gerade dann erfüllt, wenn die Mannschaft siegt und einen oberen Tabellenplatz einnimmt. Um ganz sicher zu gehen, daß dieser Zustand auch eintritt, versuchen die Fans, die offene Situation bzw. die durch den Gegner entstandene ungewisse Bedrohung zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Unter diesem Blickwinkel erinnern Sprechchöre, Gesänge und die unablässigen rhythmischen Bewegungen an rituelle Beschwörungsformeln, mit denen versucht wird, Kräfte entstehen zu lassen, die das Schicksal günstig wenden. Die Durchführung der Rituale verwandelt nicht nur die Stehkurve in ein magisches Kraftfeld, das das Gefühl der eigenen Macht zunehmend steigert, sondern die entstehenden Kraftpotentiale sollen sich auch auf die Mannschaft übertragen und den Sieg sicherstellen. Wie wichtig und zugleich unsicher der Sieg für die Fans ist, wird auch an den vielfältigen privaten Formen des magischen Wünschens deutlich. Der eine trägt zu Spielen nur bestimmte Kleidungsstücke, der andere geht nur mit bestimmten Personen zum Spiel, wieder ein anderer fährt nur mit einem bestimmten Verkehrsmittel zu Auswärtsspielen, mancher hat stets sein Maskottchen oder das siegbringende Amulett dabei. Auch mit privaten Opferformen oder Verzichtleistungen soll die übernatürliche Macht gezwungen werden, die Gabe in Form eines Sieges oder der Meisterschaft zu belohnen. Diese heimlichen Versprechen funktionieren nach der Formel „Wenn wir heute gewinnen / doch noch Meister werden, dann mache ich dies oder jenes!“. So wie einerseits die magische Kraft vom Fanblock auf die Spieler überspringen soll, so fließt andererseits eine Kraft, die von den Spielern ausgeht, in Form von Abklatschen oder Reliquien wie Trikots zurück.